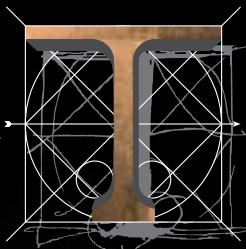


R U H R  triennale

Lehrerhandbuch

Salt

theatre
rites 

SALT

1. Eine Gebrauchsanweisung
2. Vorbereitung

Naturwissenschaftliches

3. Chemie – »Die Wahre Geschichte«
4. Alchemie – »Die magische Geschichte«

Künstlerisches

5. Salzfabrik
6. Kohle
7. Metall
8. Salz – Chladni-Figuren, Rangoli, Labyrinth
9. Archetypen
10. Der Perfekte Garten
11. Credits

Theatre-Rites

»Unsere Geschichten fangen immer mit einem Gegenstand oder einem Ort an.« (Sue Buckmaster)

Die englische Theatergruppe Theatre-Rites unter der Leitung von Intendantin Sue Buckmaster spezialisiert sich darauf, Theater für junge Zuschauer aus dem Theater heraus an die verschiedensten Orte zu bringen und diese zu verwandeln, um spielerische, eindrucksvolle Arbeiten für Kinder wie Erwachsene zu schaffen. Ihrer Philosophie nach stehen Kindern und Jugendlichen bei ihrem ersten Theatererlebnis Aufführungen mit der gleichen Vielfalt und Komplexität an Formen zu, wie sie üblicherweise Erwachsenen vorbehalten sind. Visuelle Schöpfer, Soundkünstler, Bildhauer, Schauspieler und Puppenspieler prägen die Künstlergruppe von SALT durch ihre Stile. Die Orte ihrer Stücke sind ungewöhnlich: aufgelassene Fabriken, Keller und Schächte. Die Produktionen von Theatre-Rites regen vor allem die Fantasie an. Mit effektiven Mitteln schärfen ihre Stücke wieder den Blick für Details und die kleinen Wunder. Trotz fantasievoller Umsetzung von Geschichten und Figuren bleibt der Kreativität des Zuschauers dabei immer genügend Freiraum. Theater soll mit Magie verzaubern. »Wir entdecken, spielen und haben Spaß«, sagt Sue Buckmaster. »Ich bin davon überzeugt, dass man auf der Bühne alles machen kann, solange man vor allem Kindern offen sagt, wie und warum man etwas tut.«

Dieses Jahr erhielten Sue Buckmaster und ihre Gruppe von der RuhrTriennale den Auftrag, eine Arbeit speziell für einen Standort zu schaffen, der für Nordrhein-Westfalen, sein industrielles Erbe und das Festival selbst typisch ist. Dies ist das erste Mal, dass Theatre-Rites eine Arbeit außerhalb Großbritanniens produziert.

- Bitte erst nach dem Besuch von SALT verwenden.
- Für die Ausführung einzelner Übungen wird u. a. eine größere Menge Kohle (z. B. Grillkohle) und Salz (z. B. Speisesalz) benötigt!



1. Eine Gebrauchsanweisung

Verpuffungsverbot für Phantasie und Erkenntnis

Um die Verpuffung der Wirkung von *SALT* zu verhindern, finden Sie in dieser Materialsammlung Anregungen, Informationen und Experimente, die Sie mit Ihren Schülern zur Nachbereitung verwenden können. Sie befähigen die Schüler zu jungen Forschern und Künstlern zu werden und in der praktischen Umsetzung zu begreifen, dass die Welt veränderbar ist – dass sie sie verändern können – und sei es mit ihrer Fantasie.

Theater kann, wenn es gut gemacht ist, die Wahrnehmung der Wirklichkeit verändern: Töne machen Muster, Oberflächen werden zu Instrumenten, Kohle wird zu Salz – alles ist möglich. Dabei scheinen Wissenschaft und Kunst zunächst unterschiedliche Wege zur Erkenntnis zu sein. Bei *SALT* gehen beide eine Verbindung ein – die faktische Herstellung von Salz aus Kohle wird mit Fantasie und theatralischen Mitteln zu einem künstlerischen Prozess, den der Zuschauer im wahrsten Sinne des Wortes miterleben kann.

Das erste Kapitel dient der Veranschaulichung der naturwissenschaftlichen Seite der Inszenierung. Es geht um die Chemie als Wissenschaft zur realen Herstellung von Salz aus Kohle und die Alchemie als deren Vorgängerin, die sich mit der magischen Verwandlung von Materie oder Mensch beschäftigt. Dann werden die wichtigsten künstlerischen Bestandteile der Inszenierung aufgezeigt. In einfachen Übungen sollen die Kinder sich an die Inszenierung erinnern. Um dann im Anschluss in ihrer Umgebung Gegenstände und Orte zu finden, die genauso verändert werden können wie im Theater gesehen.



Doch nicht nur Gegenstände haben versteckte Eigenschaften und sind manchmal zu erstaunlichen Veränderungen in der Lage – auch der Mensch selber. Anhand der Figuren, auf die die Kinder bei ihrem Weg durch die Salzfabrik treffen, bestehend aus Schauspielern und geheimnisvollen Puppen, machen die Kinder sich auf die Suche nach ihren eigenen Wünschen und versteckten Fähigkeiten.



2. Von der Kohle zum Salz und wieder zurück

Kohle ist aus Pflanzen entstanden, wie zum Beispiel Farne (Baumfarne), und entwickelte sich im Karbon, vor 280 bis 345 Millionen Jahren. Damals herrschte ein sehr warmes und feuchtes Klima mit einem ausgeprägten Pflanzenwachstum. Beim Absterben der Pflanzen versanken diese im Sumpf, wo kein Sauerstoff sie mehr zerstören konnte. So entstand Torf. Bei Meereseinbrüchen wurden diese Sümpfe mit Sedimenten bedeckt. Unter dem wachsenden Druck und der erhöhten Temperatur begann der Prozess der Inkohlung. Der Druck presste das Wasser aus dem Torf und es entstand zuerst Braunkohle. Der zu dieser Zeit noch geringe Druck presste nur wenig Wasser aus der Kohle. Mit der Ablagerung weiterer Schichten erhöhte sich der Druck und immer mehr Wasser wurde aus der Kohle heraus gepresst. Nach und nach wurde aus der Braunkohle Steinkohle. Je tiefer die Kohle liegt, umso besser brennt sie, denn durch den Druck sind fast alle anderen Stoffe entwichen. Aus der Steinkohle wiederum kann man Koks herstellen, der noch um vieles heißer wird und noch besser brennt als die Kohle. Bei diesem Prozess entsteht als ein *Abfallprodukt* ein Salz. Es wird zum Düngen verwendet und lässt so auf ein Neues Reis, Gras und Hauspflanzen wachsen.

3. Chemie – Die wahre Geschichte

»Die Begegnung zweier Persönlichkeiten ist wie der Kontakt zweier chemischer Substanzen: Wenn es eine Reaktion gibt, werden beide umgewandelt.« (Carl Gustav Jung)

Theorie 1:

Kohle ist eine Energiequelle, die der Wärme- und Energiegewinnung dient. Hier im Ruhrgebiet fand man größtenteils Fettkohle: eine dichte Kohle, für gewöhnlich schwarz, manchmal dunkelbraun, oft mit gut erkennbaren hellen und matten Streifen. Ihr Feuchtigkeitsgehalt liegt unter 20 Prozent und der Schwefelgehalt beträgt bis zu 1%. Sie hat einen hohen Anteil an flüchtigen Bestandteilen (Gasen). Deshalb verbrennt Fettkohle mit einer langen, leuchtenden und stark rußenden Flamme.





Die Fettkohle wird aus verschiedenen Bergwerken zur *Einsatzkohle* gemischt mit einem Bestandteil von 75% Festanteil (Kohlenstoff) und 25% gasförmigen Bestandteilen (z.B. Ammoniak). Die Kinder können sich das ungefähr so vorstellen wie beim Kuchen backen. Welche Zutaten braucht man alles, damit ein Kuchenteig entstehen kann?

In der Kokerei wird Kohle dann zu Koks verarbeitet, indem die Einsatzkohle 19 Stunden in den Koksöfen unter Sauerstoffabschluss verkocht wird. Das verkochte Material wird von den *Koksbäckern* auch Koks Kuchen genannt. Dieser *gebackene* Kuchen ist pures Brennmaterial, das Höchstleistungen erzielt.

Praxis 1: Kerzen atmen

Warum verbrennt die Kohle nicht, wenn sie auf 1300 Grad erhitzt wird? Die Kinder stellen drei bis vier Kerzen (oder Teelichter) auf den Tisch und zünden sie vorsichtig an. Nehmen sie entsprechend viele unterschiedlich große Gläser und lassen sie sie von ihren Schülern nacheinander über die einzelnen brennenden Kerzen stülpen. Nach kurzer Zeit erlöschen die Flammen. Fragen sie die Kinder: Warum gehen die Kerzen unter dem Glas aus?

Die Kerze benötigt Sauerstoff zum Brennen, so wie der Mensch zum Atmen. Wenn also der Sauerstoff im Glas verbraucht ist, verglimmt die Flamme. Daher geht die Kerze unter dem kleinsten Glas auch am schnellsten aus. Sie hat am wenigsten Sauerstoff zur Verfügung. Die Kerze unter dem größten Glas brennt am längsten, da sie die meiste Luft *atmen* kann. Je größer das Glas, umso mehr Luft und desto besser brennt die Kerze. Und aus diesem Grund verbrennt auch die Kohle in den Öfen nicht, da sich ohne die Verbindung mit dem Sauerstoff stattdessen die Form der Kohle verändern und in Koks verwandeln kann.



Theorie 2:

Doch was passiert eigentlich mit den Gasen und dem Schwefel, den die Kohle ausschwitzt, bevor sie sich in Koks verwandeln kann?

Gase steigen immer nach oben, da sie sehr viel leichter sind als Luft, und werden durch riesige Leitungen auf die „Weiße Seite“ der Kokerei geleitet. Sie gelangen so in die Salzfabrik, der Spielstätte von SALT, in der die Kinder selbst die Reise der Kohle zum Salz über mehrere Ebenen beobachten konnten. Sie sind wie das Gas aus der Kohle mit *aufgestiegen*, haben sich nach oben über mehrere Stockwerke bewegt.

Das Gas wird dort in der mystischen Alchemiekammer gebadet, um das Schwefel und Ammoniak auszuwaschen. Anschließend wird der Schwefel zu Schwefelsäure verarbeitet, die dann zusammen mit Ammoniak zu Ammoniumsulfat wird. Dies geschieht im Grunde durch Trocknung, die das Wasser verschwinden lässt, und die Gase heraus kristallisiert. Sie bleiben übrig – ein Salz ist entstanden und wird als Düngemittel eingesetzt. Die schwarze Kohle hat sich somit verändert und ist durch Prozesse in der Alchemiekammer zu einem weißen Salz geworden, das wiederum neue Dinge entstehen lässt. Diese Verwandlung haben die Kinder selber erfahren, und können im Folgenden den Prozess der Veränderung noch mal experimentell nacherleben.



Praxis 2:

Gasballon

1 leere Flasche, 1 Trichter, 1 Päckchen Backpulver, 3 Esslöffel Essig, 1 Luftballon

Die Schüler setzen den Trichter auf den Flaschenhals und schütten das Backpulver und den Essig hinein. Jetzt muss ganz schnell der Luftballonhals über den Flaschenhals gezogen werden. Die Kinder müssen schnell sein, denn es zischt und brodeln schon in der Flasche. Bereits nach wenigen Sekunden richtet sich der Luftballon auf und wird größer. Nach etwa 5 Minuten ist der Luftballon so groß wie ein kleiner Kohlkopf. Durch die Mischung von Backpulver und Essig ist ein Gas entstanden, das aus der Flasche entweichen will, so wie die Gase in der Salzfabrik nach oben entweichen. Weil der Luftballon aber die Flasche verschließt, wird dieser aufgeblasen.

Entsalzungsanlage

1 Wasserkessel – einen, der pfeifen kann, 3 Esslöffel Salz, ein Glas, Handschuh-Topflappen, einen Löffel.

Mit diesem kleinen Experiment können die Kinder erfahren, wie man das Gas mit Wasser auswaschen und später kristallisieren kann.

Die Kinder füllen etwa $\frac{1}{2}$ l Wasser in den Kessel, fügen das Salz hinzu und verrühren das Ganze. Sie können es ruhig mal probieren. Es schmeckt eklig salzig. Dann wird der Deckel auf den Wasserkessel gesetzt und das Salzwasser zum Kochen gebracht. Die Kinder müssen den Topflappen über die Hand streifen und ein Glas unter den Ausguss des Wasserkessels stellen.

Sobald das Wasser kocht und dort der Dampf austritt, halten die Kinder mit der behandschuhten Hand den Löffel in den Dampf. Der Dampf kondensiert sofort, es bilden sich Wassertröpfchen, die in dem Glas aufgefangen werden. Ein wenig abgekühlt, können die Kinder das Wasser trinken. Es schmeckt kein bisschen salzig, da das Salz nicht verdunstet und so nicht im Wasserdampf aufsteigen kann. Es bleibt kristallisiert im Kessel zurück.

Kleines Salzexperiment:

Lösen sie in einem kleinen Glas eine recht große Menge Salz in Wasser auf. Dann geben sie ein wenig davon auf eine Untertasse und stellen diese auf die Fensterbank in die Sonne. Wenn das Wasser verdunstet ist, bleibt Salz übrig.





4. Alchemie: Die magische Geschichte

Theorie

Es geht bei SALT nicht um die Nachbildung der beschriebenen chemischen Prozesse! Die Künstler von Theatre-Rites haben sich von diesen Informationen und der Magie, die von der Salzfabrik selbst ausgeht, inspirieren lassen. Die 'Verwandlung' von Kohle in Salz wird zum Symbol fuer Verwandlungen und Veraenderungen von Materie und Mensch, die auf den ersten Blick vielleicht unmoeglich erscheinen. Die Verwandlung von Kohle in Salz ist eine Metapher fuer die Verwandlung des Menschen / des Kindes: "Wer bin ich und wer will ich einmal werden" – Um eine Antwort auf diese Frage geben zu koennen und sich zu der Persoenlichkeit zu entwickeln, die zu ihm passt, muss der Mensch/das Kind sich selbst erkennen koennen.

In der Alchemie verbinden sich Magie und Wissenschaft so wie es auch bei SALT der Fall ist. Die Wurzeln der Alchemie reichen zurueck bis in die aegyptische Kultur, sie ist Ausdruck der Religion, aber auch der Kunst und der Mathematik. In Europa verbreitete sich die Alchemie seit dem Mittelalter. Aus ihr sind viele der heutigen Wissenschaften entstanden: Chemie, Medizin, Metallurgie, Pharmakologie.

Alchemisten waren der Meinung, dass chemische Elemente ineinander umgewandelt werden koennen. So waren sie immer schon auf der Suche nach der Moeglichkeit, Gold aus anderen, minderwertigen Stoffen herzustellen, durch einen Prozess der "Reinigung". Andere Metalle wurden eingeschmolzen, vermischt, verkocht 'Abfallprodukte' dieser Forschungen sind das Porzellan und das Schwarzpulver. Aehnliche Verwandlungen von einem Zustand in den anderen passieren auch in der Alchemistenkammer der Salzfabrik. Die Alchemisten waren darueber hinaus die ersten Forscher, die Stoffe zum Leuchten brachten, der Hamburger Hennig Brand entdeckte 1669 den weissen Phosphor und dessen Leuchtkraft. Als Mitscherlich-Probe ist dieses beeindruckende Experiment in die Geschichte der Chemie eingegangen.

In der Alchemie finden sich auch der Ursprung der Psychologie und die Entdeckung des "Unbewussten". Sie glaubten an einen "Urzustand" der Seele, der durch einen Reinigungsprozess erreicht werden kann. Diese Reinigung oder Verwandlung vollzieht sich bei Materie und Mensch in vier Stufen, die sich bei SALT in den vier Etagen der Installation wiederfinden:

"Ich hatte schon frueh in meinen Forschungen entdeckt, dass die alchemistische Glaubenslehre nicht mehr bloss chemische Fantasie war, sondern eine Philosophie – angewandt auf die Welt, die Elemente und auf den Mensch selbst." (William Butler Yeats in Rosa Alchemical)

1. Die Schwaerzung: Das Feuer verbrennt alle ueberfluessigen Stoffe (wie bei der Verkokung, die die Gase entweichen laesst) Beim Menschen bedeutet dies eine Auseinandersetzung mit seinen Schattenseiten. Das Element des Feuers ist Symbol fuer die Verbrennung und Zerstoeerung aller ueberfluessigen Elemente. Es ist das herausragende Element der ersten Ebene der Installation bei SALT.



2. Die Weissung: Der Dampf, der auch in der Inszenierung in die erste Etage aufsteigt, ist das Element der zweiten Stufe der Reinigung. So wie Dampf bei Erhitzung aus einem chemischen Gefaess entweicht und nur die Essenz uebrig laesst, so ist es auch bei der Persoenlichkeit: wir sollen verstehen wer wir sind als Individuum, welche unsere speziellen Qualitaeten und Faehigkeiten sind.

3. Die Gelbung: Die Alchemisten nennen sie auch die Stufe des Sonnenlichts. Die Materie oder der Mensch leuchtet ganz aus sich selbst heraus, bereinigt von allem ueberfluessigen, was von ihm selbst ablenkt. In der Chemie waere es die Herstellung einer Substanz in ihrer ganzen Reinheit. Hingabe, Freude, Spiel sind die Folge – was die Kinder ihrerseits auf dem grossen Salzspielplatz der dritten Etage entdecken koennen.

4. Die Roetung: Hier brennt wieder ein Feuer; diesmal noch staerker; das zur Verschmelzung zweier minderwertiger, aber reiner Substanzen fuehrt und im Ergebnis Gold entstehen lassen kann. Auf den Menschen uebertragen bedeutet es, dass der reine Zustand des Menschen sich mit seinem Koerper verbindet und jetzt praktisch angewandt werden kann. Das hereinstroemende Licht in ihrer Roetung der Sonne auf der obersten Etage der Salzfabrik symbolisiert das Feuer; und in den individuell gestalteten Gaerten schaffen sich die Persoenlichkeiten ihren ureigensten Raum. Das Sonnenlicht naehrt die Lebewesen und Pflanzen des Gartens, laesst sie gedeihen und wachsen. Die Roetung der Sonne verwandelt Materie und Mensch in individuelle Goldstuecke. Die Kuenstler von SALT verbinden diesen Gedanken in ihrer Show mit dem Wunsch, das Selbst(bild) der Kinder zu staerken. Denn sie sollen erkennen, dass sie sich mindestens so wertvoll wie funkelndes Gold fuehlen koennen!

Praxis

Gemeinsam mit der Klasse ueberlegen:

Wer war / ist Alchemist? Welche Figur kann Dinge 'magisch' veraendern (z. B. Rumpelstilzchen)?

Die Kinder werden selber kleine magische Alchemisten

Leuchtendes Gas:

Neonroehren sind Lampen, die – mit Strom versorgt – fuer Helligkeit sorgen. Neonroehren funktionieren aber auch ohne Strom. Besorgen Sie fuer dieses Experiment solch eine Roehre. Auch ohne Strom kann man sie wie von Zauberhand zum Leuchten bringen, indem mit einem Wolltuch ueber die Roehre gerieben wird. Lassen sie jedes Kind mal kurz reiben, jeder soll sich als kleiner Alchemist fuehlen. Je schneller man reibt, umso heller leuchtet die Roehre.

Durch die Reibung, die mit dem Wolltuch erzeugt wird, entsteht statische Elektrizitaet, die das in der Roehre eingeschlossene Gas zum Leuchten bringt. So kann man den Kindern veranschaulichen, dass man Gase auf geradezu magische Weise sichtbar machen kann. Aber Vorsicht: Neonroehren sind zerbrechlich.

Wir koennen die Welt verwandeln

Die Kinder suchen sich einen Gegenstand, den sie "verwandeln" und verspielt nutzen (der Tisch wird ein Schiff, der Stuhl verwandelt sich in ein Auto, ein Blatt wird zu einer Schwalbe).





5. Die Salzfabrik: Das Labor der Kunst

Noch vor 16 Jahren wurde in der Salzfabrik der Kokerei Zollverein in Essen Salz aus Kohle hergestellt. Seit 1993 steht die Fabrik leer, die Maschinen wurden entsorgt. Es wurde nie renoviert, der Raum veränderte sich mit der Zeit und in diesen Prozess der Verwandlung wurde nicht eingegriffen – auch dann nicht, als ein Feuer einen Teil der Fabrik ergriff und teilweise zerstörte. Rußige schwarze Wände erzählen noch davon, genau wie das Löschwasser, dass seine Spuren hinterließ. Dieser Raum hat die Künstler der Theatergruppe Theatre-Rites von Beginn an begeistert.

Die Salzfabrik besteht aus vier Etagen, jede mit einem ganz eigenen Charakter, eigenen Lichtverhältnissen und Raumstimmungen. Mit jeder Etage verändert die Fabrik ihr Gesicht, öffnet sich ein neuer Raum. Hier also ist das Salz entstanden! Die Offenheit der Räume, das Fehlen der Maschinen, Geräusche, Gerüche, die diesen Ort einmal zu dem machten was er ist, lässt Raum für den kreativen Prozess. Theatre-Rites erweckt die Salzfabrik wieder zum Leben und macht Salz aus Kohle – mit Musik und Feuer, mit Puppen, Geräuschen, Schauspielern und Fantasie.

Das Klassenzimmer, in dem die Kinder sich befinden, die Gegenstände, die dort hin gehören – all das erzählt auch eine Geschichte. Die Dinge können mehr, als es auf den ersten Blick erscheint – genau wie die Menschen: Verborgene Fähigkeiten treten plötzlich zu Tage, erstaunliche Verwandlungen sind jederzeit möglich ... Alles herauszuholen aus einem Stück Kohle, einem Haufen Salz, einem leeren Blatt Papier oder seinem Tischnachbarn und sich selber, dazu folgen jetzt Anleitungen und Anregungen rund um die drei Hauptmaterialien Koks, Metall und Salz, basierend auf den Ideen der Künstler von Theatre-Rites.



6. Kohle

Hierzu ist es wichtig, Kohle zu besorgen (Grillkohle).

In diesem Kapitel sollen die Kinder sich zunächst mehr mit dem Ausgangsmaterial Kohle beschäftigen können.

Jeder bekommt ein Stück Kohle in die Hand.

Wofür kann man Kohle alles verwenden? Die Klasse soll gemeinsam überlegen und ausprobieren: anmalen, bemalen, anzünden, zerkleinern, bauen, werfen, hören. Wie entsteht Kohle und wo genau kommt sie her?

Ein wichtiger Bestandteil der Kohlearbeiter in den Bergwerken war das Singen. Bergmannslieder besitzen eine lange Tradition und sind wichtiger Bestandteil der Zecharbeiten unter Tage.

Bergmannslieder:

Die Kinder lernen und singen alte Bergmannslieder.

Was wird in den Texten für eine Geschichte erzählt? Worum geht es?

Unter welchen Bedingungen haben die Bergmänner („Kumpel“) gesungen?

Was glaubt die Klasse: Warum haben sie unter Tage diese Lieder gesungen?

Chorgesang: Was ist ein Chor? Die Klasse singt die Bergmannslieder im Chor.

Beispiellied für angehende Bergleute:

Steiger-Arie:

1. Glückauf, du holdes Sonnenlicht,
sei innig mir begrüßt!
Der achtet deiner Strahlen nicht,
der täglich sie genießt.
2. Ich aber steige Tag für Tag
hinab in'n tiefen Schacht,
wo bei des Fäustels munterm Schlag
kein Sonnenstrahl mir lacht.
3. Drum grüßt dich auch der Bergmann froh,
steigt er zum Licht herauf;
kein ander Herz begrüßt dich so,
kein Mund ruft so: Glückauf!



Weitere Links:

<http://www.rdb-re.de/Re-6-Dateien/Bilder-2008/2%20St-T%2008%20Texte.pdf>

(Texte für das Bergmannslieder- Singen)

<http://www.thomm-online.de/steiger.htm>

(Glück auf, der Steiger kommt mit Melodie)

<http://www.amv-ascania.de/page2/page5/page5.html>

(Glück auf mit Noten)

30. Steiger-Arie

Aus dem Bergmannsgruß

Anacker (1)

1. Glück auf, du hol-des Son-nen-licht, sei

in-nig mir ge-grüßt! Der ach-tet dei-ner

Strahlen nicht, der täg-lich sie ge-nießt, der

ach-tet dei-ner Strahlen nicht, der täg-lich sie ge-

nießt. Glück auf! Glück auf! Glück auf!

Glück auf!

2. Ich aber steige Tag für Tag hinab in tiefen Schacht,
:,: wo bei des Fäustels munterm Schlag kein Sonnenstrahl mir
lacht. :,: Glück auf...

3. Drum grüßt dich auch der Bergmann froh, steigt er zum
Licht herauf: :,: Kein ander Herz begrüßt dich so, kein Mund
ruft so: Glück auf! :,: Glück auf...

Döring

7. Metall – Die Alchemiekammer

»Phantasie muss grenzenlos sein dürfen. Denn gezähmt wäre sie keine Phantasie.« (August Everding)

Die Kinder treten bei *SALT* ein in die Ebene der Alchemiekammer in der sich Stoffe oder Menschen (ver)wandeln, genau so wie im chemischen Prozess die Gase sichtbar werden. Die schwarze Seite der Kohle zur Weißen des Salzes.

Die Künstler von Theatre-Rites entführen in eine Welt, in der Metall selbst in seiner Umgestaltung gefeiert und neu erforscht wird. Klänge können wahrgenommen werden, laut oder leise, mit Nachhall oder dumpf. Die Kinder entdecken verschiedenste Objekte aus Metall, umhüllt von interessanten Geräuschkulissen. Warum klingen manche metallischen Töne hoch und andere tief und warum können sie unterschiedlich stark vibrieren? Mit viel Fantasie können die Kinder Gegenstände in ihrer unmittelbaren Umgebung (und darüber hinaus auch sich selbst) sichtbar verwandeln und neue Klänge hörbar werden lassen.

Wichtig ist, dass der Aspekt der Veränderung von Gegenständen und Menschen mit der Klasse herausgearbeitet und besprochen werden kann.

Klänge erzeugen:

An welche Klangwirkungen kann sich die Klasse noch von ihrem Besuch bei *SALT* erinnern? Was gab es auf den verschiedenen Ebenen in der Salzfabrik zu hören? Was hat wie vibriert und wie sah das aus?

Die Kinder veranstalten nun selbst ein großes Geräusche-Spektakel: Mit den Möglichkeiten an unmittelbar greifbaren Klangkörpern eines Klassenraums können sie eigenständig eine Fabrik hörbar werden lassen, Lärm machen, dabei einen gemeinsamen Rhythmus finden, und die Maschinen zum Laufen bringen.

Wassermusik:

Aus 8 etwa gleichgroßen Flaschen können die Kinder eine Flaschenorgel herstellen. Dafür müssen die Flaschen verschieden hoch mit Wasser gefüllt und mit einer stabilen Schnur an einem Besenstiel (oder einem Ast) aufgehängt werden. Mit einem Löffel oder einem selbstgebauten Klöppel bringen sie die Flaschen zum Klingen.

8. Salz

Theatre-Rites thematisiert die ständige Veränderung von Körpern und Materie, der Manipulation und Neuinterpretation chemischer Wandlungsprozesse. Neben den beiden Hauptwerkstoffen Kohle und Metall ist vor allem das *Endprodukt* Salz wichtig. Doch hier handelt es sich nicht etwa um Speisesalz, dieses Salz ist zum Düngen, das seinerseits Landschaften verwandelt. In *SALT* entdecken die Kinder diese Verwandlung nicht nur physisch, sondern vor allem auch vom magischen Aspekt aus. Objekte formen sich, werden zu etwas Neuem. Der Mensch verwandelt sich in einem fortlaufenden Prozess, und somit ändert nicht nur er sich, sondern auch seine Umgebung. Es gibt vielfältige Möglichkeiten mit Salz zu arbeiten. Theatre-Rites hat Ausdrucksformen anderer Kulturen in *SALT* aufgegriffen und spielerisch integriert. Diese Darstellungen können in der Nachbereitung ebenfalls aufgearbeitet und somit zurück ins Gedächtnis der Kinder gerufen werden.

Wie ist Salz einsetzbar und vor allem: In welche(r) Form kann es sich verändern?

Chladni

Chladnische Klangfiguren sind Muster, die auf einer mit Sand bestreuten Metallplatte entstehen, wenn diese in Schwingungen versetzt wird.

Weitere Links als Beispiel:

http://leifi.physik.uni-muenchen.de/web_ph12/versuche/10chladni/chladni.htm

(Was sind Chladni- Figuren?)

http://www.physics.montana.edu/demonstrations/video/3_oscillationandwaves/demos/chladniplates.html

(Verschiedene Muster von Chladni- Platten)

Gibt es einen Zusammenhang zwischen Lauten, Vibrationen und der physikalischen Wirklichkeit? Besitzen sie die Fähigkeit Dinge zu erschaffen? Hat es hier etwas mit Magie zu tun?

Lassen Sie die Kinder diesen Veränderungsprozess nacherleben. Es geht nicht primär um Antworten, sondern um das Erfahren, Fühlen und Sehen von Wandel und Fantasie. Das ist die Inspiration in der Arbeit von Theatre-Rites, speziell bei *SALT*.

Praxis 1:

Wasser- und Salzschwingungen:

Ein großes Behältnis wird mit Wasser gefüllt und durch selbst erzeugte Schwingungen die Wasseroberfläche verändert (Töne, Klopfen, kreisende Bewegungen des Behälters). Die Kinder sollen sehen, wie sich durch Bewegung neue Formen und Muster bilden.

Dieser Versuch funktioniert auch mit dem Rohstoff selbst. Genügend Salz in die Mitte eines großen Tisches streuen, und die Kinder darum versammeln. Dann klopfen alle gemeinsam mit der geballten Faust auf den Tisch. Das Salz wird in Schwingung gesetzt und verformt sich zu unterschiedlichen Mustern. Was sehen die Kinder in den Mustern? Salz, das sich verändert, beflügelt die Fantasie.

Das Salzbergwerk:

Die Kinder *zerpusten* einen Salzberg und bringen ihn ständig in eine neue Form.

Rangoli:

Rangoli bezeichnet eine vor allem in Indien sehr beliebte traditionelle Kunstform, bei der unterschiedlich gefärbter Sand in eine besondere Anordnung auf den Boden gestreut wird. Dadurch entstehen vielfältige Muster.

Weitere Links als Beispiel:

http://www.robinson-im-netz.de/Spiel/Spiel_+und+Bastelkiste/Indien/Rangoli.html

(Erklärung und Vorlagen für Rangoli- Muster)

<http://www.bhagavad.de/sva.shtml>

(Die Bedeutung von Rangoli)





Praxis 2:

Muster streuen:

Das Salz kann mit einfacher bunter Straßenkreide vermischt werden und nimmt die jeweilige Farbe an. So lassen sich unterschiedliche Salzfarben herstellen. Die Kinder versehen einen großen festen Papierbogen mit genügend Kleber und lassen die Farbsalze auf den Bogen rieseln. So können sie bunte Muster selbst erschaffen.

Landschaften erschaffen:

Wie können Muster entstehen und vor allem: Wie kann man sie mit Leben füllen? Fantasie ist auch diesmal ein wichtiger Aspekt. Es werden Landschaften und Geschichten erschaffen.

Kleben Sie mit einem Klebeband (z.B. Gaffer-Tape) mehrere kleine Vierecke auf dem Boden ab. Jedes Kind soll sich vor eine angeklebte Fläche setzen und eine größere Menge an Salz bekommen. Dieses sollen sie nun innerhalb des Vierecks verstreuen, je nachdem, was sie erschaffen möchten und was ihnen ihre Fantasie alles entlocken kann. Es können Berge entstehen oder Schneelandschaften, das Salz kann geglättet werden oder für einen Abdruck der Hände sorgen. Wichtig ist, dass die Salzlandschaften innerhalb des Feldes bleiben. Geben Sie den Schülern kleine Spielzeuge (Autos, Figuren etc.). So können großartige Miniaturwelten aus Salz entstehen. Welche Geschichten spielen sich in ihrer kleinen Welt ab? Fragen sie ihre Schüler!

»Kinder wollen nicht auf das Leben vorbereitet werden, sie wollen leben.« (Ekkehard von Braunmühl)

Wie entsteht ein Labyrinth?

Der folgende Link (in englischer Sprache) führt zu einer anschaulichen Erklärung, wie man selber ein Labyrinth gestalten kann. Wenn die Schüler bereits Übung haben, lässt sich das Gestalten eines Labyrinths erweitern und großflächige Salzkunstwerke erschaffen.

Link:

<http://www.geomancy.org/sacred-space/labyrinths/about-labyrinths/construction/index.htm>





Andy Goldsworthy:

Der englische Künstler und Fotograf Andy Goldsworthy gilt als einer der wichtigsten Vertreter der Natur-Kunst, der mit Naturmaterialien arbeitet und Fundstücke vor Ort zu Kunstwerken arrangiert. Stellen Sie Ihrer Klasse die Arbeiten von Andy Goldsworthy vor, die die Kinder inspirieren können, sich mit der spannenden Verbindung von Kunst und Naturmaterialien auseinanderzusetzen, so wie *SALT* einen chemischen Vorgang der Kokerei künstlerisch aufgearbeitet hat. Sowohl die Arbeiten von Goldsworthy, als auch die ideenreichen Arbeiten von Theater-Rites kombinieren scheinbar nicht zu vereinbarende Elemente, und erschaffen somit neue künstlerische Ansätze. Veranschaulichen sie den Kindern wie schön es sein kann, zwei unterschiedliche Elemente in einer zeitweiligen, da vergänglichen Skulptur zu verbinden, so wie *SALT* mit den Materialien Salz und Kohle neue fantasiereiche Räume und Bilder schafft.

Link:

<http://www.goldsworthy.cc.gla.ac.uk/>

(Homepage des Künstlers mit anschaulichen Bildern)



9. Archetypen

»Das primitive Bild, oder der Archetyp, ist ein Abbild - sei es ein Dämon, ein menschliches Wesen oder ein Prozess - das im Laufe der Geschichte konstant wiederkehrt und dort erscheint, wo immer sich kreative Fantasie frei entfaltet/ausdrückt. Im Wesentlichen ist es daher ein mythologisches Bild.

... In jedem dieser Bilder findet man ein wenig menschliche Psychologie und Schicksal, ein Überrest der Freuden und Sorgen, welche sich unzählige Male in unserer angestammten Geschichte wiederholt haben.« (C. G. Jung – »On the Relation of Analytical Psychology to Poetry« [CW_ 15: 127])

Vorarbeit:

Die Kohle-, Metall- und Salzwelten von *SALT* werden bevölkert von Figuren und magischen Wesen, die sich drei Gruppen zuordnen lassen. Als Vorarbeit ist es wichtig, sich gemeinsam mit den Schülern an die Inszenierung und ihre Bewohner zu erinnern und die Eindrücke der Kinder zu sammeln mit dem Ziel, die Entwicklung der einzelnen Figuren in der Gruppe und individuell zu erkennen.

Welche Personen haben mitgespielt? An wen erinnert ihr euch?

Sortiert die Ergebnisse nach Ebenen/Welten: Welche Personen leben in der Kohlewelt? Welche in der Metallwelt? Welche in der Salzwelt? Was waren die Besonderheiten der Figuren? (Mündlich oder durch Aufmalen)

Welche Ebene hat euch am besten gefallen? Warum?



1. Die einheitliche Gruppe

Das Theaterstück beginnt mit der Kohleebene. Die einheitliche Gruppe wird durch die Arbeiter des Kohlebergwerks repräsentiert. Die Arbeiter müssen hart arbeiten, machen sich durch den Staub und den Dreck schmutzig. Sie machen Tag für Tag das gleiche, und dies immer gemeinsam. Es gibt keine für sich stehenden Individuen, sondern nur die Gruppe als eine Einheit.

2. Die Individualisten

Auf der nächsten Ebene kommen die Bergleute verwandelt aus der bereits erwähnten Alchemiekammer. Sie repräsentieren nun echte Archetypen: Die Braut, den Wissenschaftler, einen Matrosen oder Verteidiger, die Krankenschwester etc. Es sind diese archetypischen Figuren, die sich jetzt durch die Installation bewegen. All ihre Aufgaben und Erfahrungen, die sie machen, sind geprägt von dem ursprünglichen Charakter, dem Archetypus, den sie gewählt haben. Sie stehen für die Gesamtheit ihres Urbildes. In der Metallwelt wird ihnen zwar noch genau gesagt, was sie zu tun haben, aber sie tun es auf eine ihnen typische Art und Weise. Spätestens in der Salzwelt sind sie auf sich allein gestellt und entwickeln mehr und mehr ihren eigenen Charakter.

3. Die mythologischen Archetypen

Die letzte Ebene präsentiert die mythologischen Archetypen: Puppen bzw. künstlichen Figuren, von denen immer eine auf einer Ebene wohnt. Hier begegnet man zum Beispiel einem Salzmann und einem Metallroboter von dem Wissenschaftler der Individualisten.

Fragen an die Schüler:

Die Kinder sollen sich eine Lieblingsfigur aussuchen und sich überlegen, was mit dieser Figur über die Etagen hinweg passiert ist. Wie hat sie sich verändert? Was hat sie in der ersten Etage gemacht? Was in der zweiten?

Denkt euch Personen aus, die auch hätten mitspielen können. Was hätten die gemacht? Wie hätten die sich verhalten?

Gab es noch andere Wesen, die mitgespielt haben? Wie sahen sie aus?

Wer wären die Schüler gerne? Welche Berufsgruppe oder welcher Mensch wären sie gerne und welche Konsequenzen hätte das.

Denkt euch eine neue eigene Person aus, die ihr gerne durch die Etagen führen würdet. Wer wäret ihr gerne? Was würde diese Person erleben? Wo würde es ihr besonders gut gefallen und wo überhaupt nicht?

Eintritt in die Alchemiekammer:

Geben Sie den Schülern die Möglichkeit, sich in der Alchemiekammer zu verwandeln. Diese kann ein provisorisch hergerichteter Umkleieraum sein oder ein Teil des Klassenraumes, der mit einem Vorhang abgetrennt ist. Die Kinder sollen mit wenigen Requisiten auskommen und sich in die vorgestellten oder selbst ausgedachten Archetypen verwandeln können. Die Gruppe kann auf die neuen Charaktere reagieren. Fragen Sie die Schüler, wen sie darstellen und warum sie sich für diese Archetypen entschieden haben.

Die Gruppe kann zu kleinen improvisierten Szenen motiviert werden, indem sie ihre unterschiedlichen Archetypen aufeinandertreffen lassen. Was können sich zum Beispiel der Wissenschaftler und die Braut erzählen? Oder wie würde wohl der Matrose auf die Krankenschwester reagieren, wenn er sie an *Deck* trifft? Die Kinder sollen sich intensiv mit ihrer Rolle auseinandersetzen können.





10. Der Perfekte Garten

Das Theatererlebnis *SALT* beleuchtet die verschiedenen Aspekte von Verwandlungen, die die Spielstätte der Kokerei für einige Tage in neuem Licht erstrahlen lässt. Sie verzaubert das Publikum aber eben nicht nur durch das Aufgreifen und Visualisieren des chemischen Vorgangs von Koks hin zum Salz, sondern schafft zusätzlich Raum und Blicke, um die Fantasie zu beflügeln. Die magische Perspektive dieser Wandlungsprozesse soll für die Kinder in gleicher Intensität nachempfunden werden. Mit dem magischen Blick kann das Salz nämlich noch viel mehr. Es kann Dinge verändern und neu entstehen lassen, so wie der Mensch sich im Laufe seines Lebens auch stetig verwandelt und an seinen Aufgaben wächst.

Diese Bewegungen haben die Kinder in den Gärten auf der obersten Ebene von *SALT* erfahren, wo sie sich in einem Bereich ausprobieren konnten, in dem unterschiedliche Charaktere ihren ganz eigenen Garten besitzen und pflegen.

»Salt is to grow things – then there is the paradise«. (Sue Buckmaster)

Praxis:

Erinnerungen an den Garten

Die Kinder sollen sich an das Ende ihrer Reise erinnern.

Welche Figur hatte was für einen Garten? Warum hatte sie diesen speziellen Garten? Was haben sie in diesen Gärten alles erlebt? An welchem Platz haben sie sich dort am liebsten aufgehalten?

Welche Gärten gibt es? Es gibt ganz öffentliche und bekannte Plätze (RUB – chinesischer Garten, im Grugapark Essen etc.). Aber auch ganz allgemeine Gärten: (Kräutergarten, Gemüsegarten, Ziergarten, Rosengarten etc.). Wie verändern sich diese Orte? Haben sie für die Kinder auch etwas Magisches?

Der perfekte Garten: Wie sieht ein perfekter Garten für die Kinder aus? Was gehört auf jeden Fall an diesen Ort? Was würden sie dort wachsen lassen?

Lassen sie die Klasse ihren persönlichen Garten malen.

Der geheime Garten

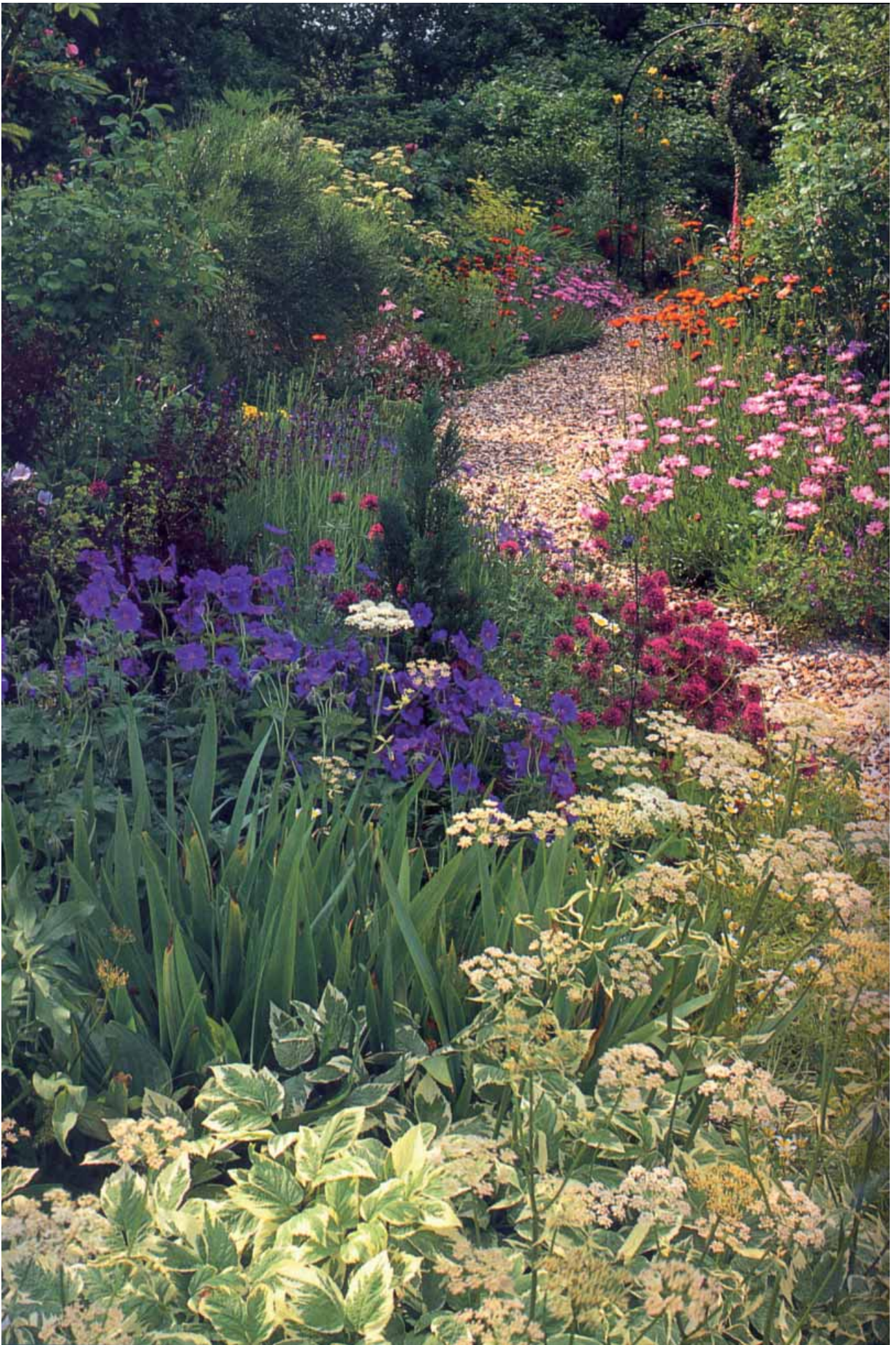
Das Kinderbuch *Der geheime Garten* (1911) der Autorin Frances Hodgson Burnett erzählt eine fantasievolle Geschichte, bei der die Flucht eines kleinen Mädchens, das mit einem an den Rollstuhl gebundenen Spielgefährten einen *geheimen Zaubergarten* entdeckt, eine zentrale Rolle einnimmt. Die Geschichte kann mit den Schülern behandelt und in einen Kontext zu *SALT* gesetzt werden.

Weitere Links:

<http://www.sandammer.at/kinder/kinderbuchrezensionen/burnett-geheimgarten.htm>
(kurze Inhaltsangabe und Bestellung)

http://www.buch.de/buch/00864/265_der_geheime_garten__arena_kinderbuch_klassiker.html
(Bestellmöglichkeit)





11. Credits

Kultur Ruhr GmbH
RuhrTriennale 2005 – 2007
Leithestraße 35
D-45886 Gelsenkirchen

www.ruhrtriennale.de

Theatre-Rites
Unit 202
The Blackfriars Foundry
156 Blackfriars Road
London SE1 8EN

www.theatre-rites.co.uk

| | |
|-----------------|--|
| Texte/Redaktion | Sue Buckmaster, Cathrin Rose und Tobias Diekmann |
| Fotografien | Patrick Baldwin |
| Grafik | Manuela Przywara |
| Übersetzung | Georg Reimer (Thank you!!) |

Regie Sue Buckmaster *Bühne, Kostüme, Koregie* Lou Wilson *Komposition, Ton* Andy Pink
Musikalische Leitung Jonathan Williams *Dramaturgie* Philippe Cherbonnier *Licht* Anna Watson
Regieassistenz Adjjima Na Patalung *Bühnenbildassistenz* Chloé Lamford *Kostümassistenz* Alice Nierenz

Mit Antonia Kemi Coker, Saul Eisenberg, Liam Lane, Robert Luckay, Eric MacLennan, Claire Mallet, Mohsen Nouri, Helen White

Ein Auftragswerk der RuhrTriennale in Zusammenarbeit mit Theatre-Rites.

Wir haben uns bemüht, alle Urheberrechte zu ermitteln. Sollten darüber hinaus Ansprüche bestehen, bitten wir, uns dies mitzuteilen. Redaktionsschluss 26. August 2008. Änderungen vorbehalten.

Herausgeber Kultur Ruhr GmbH, Leithestraße 35, D-45886 Gelsenkirchen
Geschäftsführung Jürgen Flimm & Jürgen Krings

Der Ministerpräsident
des Landes Nordrhein-Westfalen



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds
für Regionale Entwicklung



Förderer JungeTriennale



In Zusammenarbeit mit



Mit freundlicher Unterstützung von

